Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 50

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nebis wochenschau

An der Kamera: Röbi, wäss, bi u. a.

Andorra

«Nach der geltenden Gesetzgebung in Andorra sind Schweizer Bürger für die Einreise zu einem drei Monate nicht übersteigenden Aufenthalt von der Visumspflicht befreit», teilt das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement mit. – Max Frisch soll mit dem Erfolg seines Schauspiels ‹Andorra› sehr zufrieden sein, aber gleichzeitig dem politischen Departement mitgeteilt haben, er verzichte auf den Botschafterposten in Andorra.

Basel

Seit bei den Basler Verkehrsbetrieben Frauen (es sollen bald 100 sein) chic uniformiert und als Billetteusen eingesetzt wurden, scheinen sich die Eigenunfälle (Tram gegen Tram) auffallend zu häufen. Schenken die Wagenführer amänd der Kontrolle der Weichen weniger Aufmerksamkeit als den zarten Partnerinnen?

Wallis

Der Urheber von einem Dutzend nächtlicher Explosionen in der Nähe von Sitten entpuppte sich in der Person des Präsidenten des Polizeigerichts von Lens. Dieser versuchte mit Sprengladungen die Grabungsarbeiten in seinem frischangelegten Weinberg zu beschleunigen. Da Sabotage vermutet wurde, mußten eine Zeitlang die Züge der Simplonlinie angehalten werden. – Der dem Walliser Produzentenverband angehörende Polizeipräsident scheint besonders ‹krach›-lustig zu sein!

Film

In Bürglen ist eine deutsche Filmequipe eingetroffen, um dort mit der Skikanone Toni Sailer einen ‹Heimatfilm› mit dem vielversprechenden Titel «Manuela und der Förster» zu drehen. Und das ausgerechnet im Dorfe Tells, als ob's in Deutschland nicht schnulzengerechte Nester genug gäbe! Wenn nicht alles täuscht, soll da der Schweizer Kinobesucher am Sailer heruntergelassen werden …

«Ich möchte Ihnen eine Freude machen. Schenken Sie mir bitte zwanzig Franken.»

Architektur

Der hypermoderne Kirchturm von Effretikon, der so viel Staub aufwirbelte und vom Volksmund mit dem pietätlosen, aber treffenden Spitznamen «Seelenabschußrampe» bedacht wurde, soll nun für 75 000 Franken umgebaut werden. Das klingt wie eine kostspielige Variante des alten Sprüchleins: «Meister, der Turm ist fertig! Soll ich ihn gleich ändern?»

Paris

Die Preisrichterinnen des französischen Literaturpreises ‹Fémina› mußten dieses Jahr 207 von Autoren und Verlegern eingereichte Romane durchlesen. Da werden Bücherwürmer zu Bücherlindwürmern.

Bonn

Der westdeutsche Bauernverband hat von der Bundesregierung eine Milchpreiserhöhung um 7 Pfennig verlangt. – Melodie: «Machen wir's den Schweizern nach …»

Oper

Als in der Ostberliner Oper ‹Fidelio› gegeben wurde, brach an zwei Stellen starker, spontaner Beifall aus: Als der Gefangenenchor im 1. Akt sang «Oh welche Lust, in freier Luft den Atem leicht zu heben …» und im 2. Akt bei Florestans Arie «Wahrheit wagt ich kühn zu sagen, und die Ketten sind mein Lohn». Eine komische Fidelio-Suppe hat sich da Ulbricht eingebrockt.

Sport

Wie die deutsche Presse berichtet, wird der Hamburger Klaus Stürmer für seinen Uebertritt zum FC Zürich mit 270 000 Franken entschädigt. – Bei einem Lebendgewicht von 70 Kilogramm also pro Kilo (mit Bein) rund 4000 Franken. Ein Trost für die Hausfrau, die für Kalbfleisch immerhin nur etwas über zehn Franken zu bezahlen hat.

Nordpol

Der letzte Schrei und neuste Schlager amerikanischer Reisebüros sind Weihnachtsferien am Nordpol. Unvergeßliche Festtage am nördlichsten Punkt unseres Planeten werden versprochen, Unterkunft in echten Eskimoiglus und Möglichkeit, «mindestens einen Polarbären zu schießen», inbegriffen. – Und hinter dem dicksten Eisberg spielt eine Kinoorgel: «Ihr Snöblein kommet, o kommet doch all …»

Washington

Die Strategen im Pentagon schlagen neuerdings vor, im Falle eines Atomkrieges gegen Rußland Moskau nicht mit Atombomben zu beschießen. Grund: Man will die russische Regierung schonen, damit mit ihr verhandelt werden kann. Die Yankees leiden an Verhandlungssucht. Was leicht zum ‹Tod eines Verhandlungsreisenden› führen könnte.

▪

Hier empfing Präsident Kennedy den Schwiegersohn Chruschtschows zu einem Interview. In der TV-Tagesschau sah man den jungen Präsidenten, wie in letzter Zeit üblich, auf seinem Schaukelstuhl, den er fortwährend in Bewegung hielt. – Will er damit symbolisch ausdrücken, daß er das, was an ihn herankommt, ‹schon schaukeln› wird?

NEBI-TELEGRAMME

Roger Staubs Filmdebut in ‹Liebesbriefe aus Tirol›. Hoffentlich keine mißbrauchten Liebesbriefe.

▪

Nächstens rauhe Mengen von neuen Verkehrstafeln. Bald reicht es jedem Schweizer zu einem Gratis-Gartenhag.

▪

Moskau: Gründung einer Gesellschaft UdSSR–Schweiz. Im Busen der Sowjets woogt die Liebe zu Helvetien.

▪

Zirkus Knie gibt vor Zürcher Sechstagerennen Vorstellung. Zirkus eröffnet Zirkus.

Dä

Moskau

Der Kreml hat einen Wettbewerb für eine neue sowjetische Staatshymne ausgeschrieben. In der derzeitigen Hymne kommt der Name Stalins vor, der «uns zur Treue erzogen und zu Arbeit und Heldentaten entflammt». – Da das Wort Chruschtschow gleichbedeutend mit Maikäfer ist, dürfte das Kinderlied ‹Maikäfer flieg› in Frage kommen. Wohin der Maikäfer fliegen soll, bleibe je nach Einstellung überlassen …

Ein Geschenk

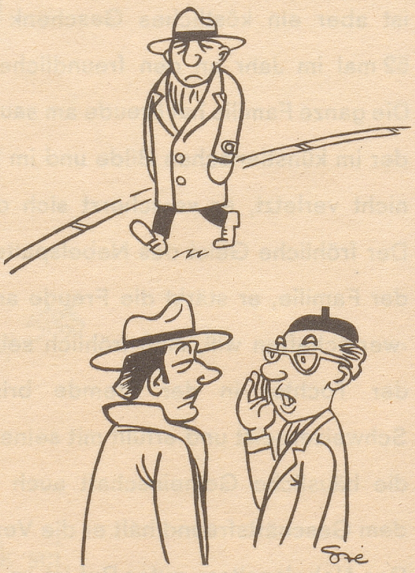
für den rauchenden Gatten:

Karl Erny

Die Ballade vom Tabak

Illustriert

Zu beziehen im Buchhandel



«Da kommt Miesmüller, der alte Schwarzseher!»

«Wieso, bezahlt er seine Fernsehgebühren nicht?»